





## Übersicht

Der räumliche Zuständigkeitsbereich der Regierungsvertretung Braunschweig umfasst das südöstliche und südliche Niedersachsen. Er erstreckt sich über etwa 180 km in annähernd südwest-nordöstlicher Richtung vom Nordrand der Stadtregion Kassel über das niedersächsische Berg- und Hügelland und den Harz bis in den Südteil der Lüneburger Heide bei Wittingen. Die Ost-West-Ausdehnung beträgt nur 80 km. Der mit dem ehemaligen Regierungsbezirk identische Zuständigkeitsbereich der Regierungsvertretung Braunschweig umfasst die 3 kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg und die 8 Landkreise Gifhorn, Göttingen, Goslar, Helmstedt, Peine, Northheim, Osterode am Harz und Wolfenbüttel. Im Osten grenzt dieser Bezirk an die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen, im Süden an das Bundesland Hessen und im Südwesten nur auf etwas mehr als 1 km an das Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Der Zuständigkeitsbereich hat eine Fläche von 8 099 km<sup>2</sup> und eine Bevölkerungszahl von 1 698 918 (31.12.2004). Mit 204 Einw./km<sup>2</sup> steht er bezüglich der Bevölkerungsdichte nach dem Bezirk der Regierungsvertretung Hannover an zweiter Stelle in Niedersachsen, doch liegen hier vier der sieben größten Städte Niedersachsens: Braunschweig mit 245 872 Einwohnern als zweitgrößte Stadt sowie Göttingen (122 187), Wolfsburg (122 148) und Salzgitter (108 763).

Der Schwerpunkt der Besiedlung und der Wirtschaft liegt in einem etwa 60 km breiten Streifen nördlich des Harzes und damit, wie allgemein im Land Niedersachsen, teilweise im Berg- und Hügelland (Mittelgebirgsschwelle), überwiegend aber in der vorgelagerten Lössbörde (Bergvorland). Intensiv genutzte Ackerflächen wechseln in weiten Teilen dieser wirtschaftlichen Aktivzone des Landes mit Industriegebieten und verstädterten Bereichen. Demgegenüber bleibt die Besiedlung der Geestlandschaften im Norden zurück. Gleiches gilt, ausgenommen das Leinetal mit Göttingen, für das Berg- und Hügelland im Süden sowie den Harz als Mittelgebirge.

Die Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkte Göttingen und Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg prägen die ökonomische Struktur der Region maßgeblich. Das Gebiet um Göttingen ist im Wesentlichen durch den Dienstleistungssektor und zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen charakterisiert. In der Region Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg dominieren dagegen die Stahl- und die Automobilindustrie sowie eine einzigartige, vielgestaltige Forschungslandschaft. Durch die Wiedervereinigung rückte der Bezirk Braunschweig 1990 aus der entwicklungs-hemmenden Zonenrandlage in eine neue Position mitten in Deutschland. Dadurch eröffneten sich zum einen Chancen z. B. im kulturellen Bereich und bei der Wiederherstellung ehemaliger Kontakte und Verkehrsverknüpfungen, es entstanden aber auch neue Probleme etwa durch den Wegfall der Zonenrandförderung. Die durch die Wiedervereinigung eingeleitete kurzfristige positive Bevölkerungsbzw. Wirtschaftsentwicklung hat sich zwischenzeitlich wieder normalisiert.

## Naturräume

Der Bezirk Braunschweig weist nahezu alle niedersächsischen Landschaftstypen auf. Er umfasst Teile der Naturräume Weser- und Leinebergland, des Harzes, der Börden im Bereich zwischen Harz und Braunschweig, des Weser-Aller-Flachlandes und der südlichen Lüneburger Heide. Dabei reicht das Landschaftsmosaik von Heiden, Mooren, Feuchtgebieten, schwach und stark bewegtem Bergland, weitgehend ausgeräumten, intensiv genutzten Agrarlandschaften bis hin zum waldreichen Mittelgebirge.

Im Oberharz liegen mit rund 1 000 m NN die höchsten Erhebungen Niedersachsens (Wurmberg 971 m NN, Bruchberg 927 m NN, Achtermann 925 m NN). Im Solling hat die Große Blöße eine Höhe von immerhin 528 m NN, im Elm das Eilumer Horn von 322 m NN. Das Tal der Aller im westlichen Teil des Landkreises Gifhorn ist mit weniger als 47 m NN der tiefstgelegene Punkt im räumlichen Zuständigkeitsbereich der Regierungsvertretung. Das Feuchtgebiet Drömling östlich Wolfsburgs ist ebenso Ausdruck für die Vielfalt und landschaftliche Attraktivität wie die vier Naturparks, die vollständig (Elm-Lappwald, Münden) bzw. teilweise (Harz, Solling-Vogler) im Bezirk Braunschweig liegen. Durch Fusion der Nationalparks Oberharz (15 800 ha, Niedersachsen) und Hochharz (8 900 ha, Sachsen-Anhalt)

am 1. Januar 2006 zum Nationalpark Harz entstand, bundesweit einmalig, ein länderübergreifender Nationalpark. Er ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000. Darüber hinaus sind weite Teile des Bezirks als Schutzgebiete für Natur und Landschaft ausgewiesen: Ende 2004 waren es 321 Natur- bzw. Landschaftsschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 313 556 ha (38,8 % des Bezirks).

Die Flüsse Weser, Leine, Aller und Oker sowie Innerste durchfließen den Bezirk Braunschweig von Süden nach Norden bzw. Nordwesten, wobei nur noch die Weser regelmäßig von der Personen- und Sport-schifffahrt genutzt wird.

## Geschichte und Kultur

Viele Zeugnisse der Romanik, wie der Braunschweiger Dom, die Stiftskirchen in Bad Gandersheim und Königslutter oder das Kaiserhaus in Goslar, erinnern daran, dass in der reichen Kulturlandschaft des Bereichs Braunschweig schon früh deutsche Geschichte geschrieben wurde. Auch spätere Jahrhunderte sind baulich präsent, wie im Fall des Rathauses in Duderstadt, dessen Kern aus dem frühen 14. Jahrhundert stammt, des Rathauses in Einbeck von 1540, des Juleums, das Aulagebäude der 1576 von Herzog Julius gegründeten Universität in Helmstedt, und ganzer Stadtanlagen wie die der Residenzstadt Wolfenbüttel. Historische Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschung, Dichtung, Musik, Architektur und Unternehmertum stammten aus der Region oder wirkten hier; stellvertretend zu nennen sind Carl Friedrich Gauß, Robert Koch, Gotthold Ephraim Lessing, Hoffmann von Fallersleben, Ricarda Huch, Wilhelm Raabe, Michael Praetorius, Peter Joseph Krahe, Carl Theodor Ottmer, Peter Wilhelm Friedrich Voigtländer, Christian Friedrich Theodor Steinweg. Dass wissenschaftliche Dynamik in der Region auch heute noch vorhanden ist, wird daran deutlich, dass der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft der Stadt Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ verliehen hat.

Die Herzog-August-Bibliothek, 1572 in Wolfenbüttel gegründet, ist eine einzigartige Schatzkammer europäischer Geistesgeschichte. Das Evangeliar Heinrich des Löwen wird hier aufbewahrt. Die schriftliche Überlieferung des Landes, das Gedächtnis des Staates und seiner Bevölkerung, wird im Niedersächsischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel gesammelt. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen schließlich ist eine der größten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands.

Während die Großstädte Braunschweig und Göttingen über klassische Theaterspielstätten verfügen, unterhalten einige mittlere Städte Gastspielhäuser wie das Wolfenbütteler Lessingtheater. Die Gandersheimer Domfestspiele gehören zu den traditionsreichsten Freilichtspielen in Deutschland. Kulturelles Zentrum des Bezirks ist jedoch die Stadt Braunschweig mit dem Braunschweigischen Landesmuseum, dem Herzog-Anton-Ulrich-Museum, dem Naturhistorischen Museum als ältestem naturkundlichen Museum Deutschlands sowie dem Staatstheater Braunschweig. Schwerpunktmäßig befinden sich in Braunschweig wie auch in Göttingen Freie Theater. Göttingen verfügt zusätzlich über die Bühnen des Jungen Theaters und des Deutschen Theaters; in der Universitätsstadt finden auch jährlich die internationalen Händel-Festspiele statt. Die Georg-August-Universität verfügt über wissenschaftsgeschichtlich wertvolle Sammlungen, die öffentlich zugänglich sind. In Wolfsburg besitzen das Kunstmuseum mit seinen Ausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst und – auch aufgrund seiner ungewöhnlichen Architektur – das Phaeno, die Experimentierlandschaft für Naturwissenschaften und Technik, überregionale Ausstrahlung. Anziehungspunkt ist zudem die Autostadt, eine Park- und Seenlandschaft mit Ausstellungshäusern, in denen der Volkswagen-Konzern das Thema Auto und Mobilität behandelt und seine Marken präsentiert.

Die Kultur und Geschichte im Bezirk Braunschweig wurden entscheidend von technischen Entwicklungen mitgeprägt, was in den zahlreichen Technik- und Industriemuseen wie dem Bergbaumuseum Rammelsberg und dem Oberharzer Bergwerkmuseum zum Ausdruck kommt. Um die reiche Museumslandschaft besonders im ländlichen Raum zu bewahren, hat sich der Museumsverband Südniedersachsen mit derzeit 15 angeschlossenen Einrichtungen etabliert. Des Weiteren wirken Landschaften und Landschaftsverbände, Heimat- und

# Bezirk Braunschweig

## Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Bezirk Braun- schweig	Niedersachsen		Deutschland	
			Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
<b>Fläche, Flächennutzung und Zentralität</b>						
Fläche am 31.12.2004	km²	8.099	47.620	17,0	357.050	2,3
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	13,4	13,1	102,3	12,8	104,8
darunter Landwirtschaftsfläche	%	49,9	60,9	82,0	53,0	94,1
darunter Waldfläche	%	33,8	21,2	159,4	29,8	113,5
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	204,8	168,0	121,9	231	88,7
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	451	435	103,6	471	95,8
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	320	288	111,0	317	100,8
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	20.610	-120.700	-17,1	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	12,5	-15,1	-82,6	x	x
<b>Bevölkerungsstruktur und -entwicklung</b>						
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	1.658.918	8.000.909	20,7	82.500.849	2,0
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-1,2	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-5,8	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	20,0	21,5	93,1	20,3	98,6
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	60,0	59,7	100,5	61,1	98,2
Anteil der über 65jährigen 2004	%	20,0	18,8	106,1	18,6	107,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	17,1	18,4	93,1	17,6	97,3
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	60,8	60,4	100,0	60,4	100,7
Anteil der über 65jährigen 2021	%	22,1	21,2	103,9	22,0	100,3
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,8	6,3	106,6	7,1	94,6
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	7,5	6,7	111,8	8,8	85,1
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,3	1,4	92,6	1,4	94,4
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-4.623	-11.116	41,6	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-2,8	-1,4	200,4	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	2.157	19.600	11,0	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	1,3	2,4	53,0	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,7	2,7	98,4	2,6	103,5
<b>Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)</b>						
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	765.576	3.543.977	21,6	38.868.000	2,0
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,9	3,3	57,2	2,2	85,8
davon Produzierendes Gewerbe	%	30,9	25,4	121,6	26,4	117,0
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	23,1	26,4	87,5	25,2	91,6
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	14,0	13,8	101,2	16,2	86,2
davon öffentliche und private Dienstleister	%	30,2	31,0	97,4	29,9	100,9
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	528.844	2.305.451	22,9	26.178.266	2,0
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	43,1	44,7	96,3	45,4	94,9
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	9,1	7,3	124,1	9,5	95,8
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)</b>						
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	40.842	185.803	22,0	2.215.650	1,8
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,1	2,0	57,2	1,1	104,1
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	38,6	29,5	130,7	29,1	132,5
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	15,0	18,9	79,3	18,0	83,2
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	22,8	25,2	90,6	29,1	78,5
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	22,5	24,4	92,1	22,7	99,0
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	14,3	16,8	85,3	24,4	x
<b>Wirtschaft</b>						
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	6.470	57.588	11,2	420.697	1,5
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	119.640	31.322.279	0,4	13.941.452	0,9
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,3	1,2	26,8	0,8	39,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	64.355	146.626	43,9	1.420.690,3	4,5
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	5.603.881	31.322.279	17,9	322.255.580	1,7
darunter Gäste aus dem Ausland	%	10,3	7,1	144,6	14,0	73,8
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	9,3	10,6	144,6	11,6	73,8
<b>Einkommen, Soziale Problemlagen</b>						
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	32.106	32.478	98,9	33.498	95,8
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	11,1	12,6	88,2	14,4	77,2
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	15.769	16.422	96,0	16.842	93,6
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	96.066	435.169	22,1	4.650.046	2,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	12,8	12,3	104,1	12,5	102,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	99.900	449.453	22,2	5.152.755	1,9
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	60	56	107,5	62	97,4
<b>Öffentliche Finanzen <sup>1)</sup> (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)</b>						
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	614	601	102,2	667	92,1
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-27,4	-11,9	x	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	1.448	7826	18,5	84.257	1,7
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	872	978	89,2	1.098	79,4

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten



Forschungsstandort Göttingen: die moderne Staats- und Universitätsbibliothek „SUB“

Künstlerverbände sowie Kunstvereine als freie Träger kultureller Aufgaben. Hervorzuheben ist hierbei der Verein zur Förderung moderner Kunst Goslar, der das Mönchehaus-Museum betreibt. Die Stadt Goslar verleiht seit 1975 jährlich an herausragende zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler den Kaiserring, eine Auszeichnung von internationalem Rang.



Geschichtsträchtig: Fachwerk-Impressionen aus der Altstadt von Einbeck

Die 1990 gegründete Braunschweigische Landschaft e. V. begreift mit den Städten Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie den Landkreisen Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel weitgehend das Gebiet des über 800 Jahre selbstständigen alten Landes Braunschweig als ihren Wirkungskreis. Dessen Geschichte und gewachsene Kultur zu pflegen, zu fördern und weiterzuentwickeln und damit die regionale Identität zu stärken ist Aufgabe des Vereins. Im südlichen Teil des Zuständigkeitsbereichs fördert und koordiniert der Landschaftsverband Südniedersachsen die Kulturangebote.

Im Jahr 1992 hat die UNESCO das Bergwerk Rammelsberg und die Altstadt von Goslar in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Der Geopark Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen wurde als eine von weltweit nur 25 vergleichbaren Einrichtungen in das „Global Unesco Network of Geoparks“ aufgenommen.

### Infrastruktur

Durch den Bezirk Braunschweig führen zwei wichtige europäische Autobahnverbindungen. Die „Vogelfluglinie“ A 7 verbindet über Hamburg, Würzburg und Ulm Skandinavien mit dem Mittelmeerraum. Am Verlauf der nördlich der Mittelgebirge verlaufenden alten Handelsstraßen orientiert sich die A 2. Sie stellt eine Verbindung der Niederlande und Belgiens via Ruhrgebiet und Berlin mit Polen dar. Als ein Bypass dieser beiden sich bei Hannover kreuzenden Autobahnen dient die A 39 Salzgitter-Braunschweig-Wolfburg mit der geplanten Weiterführung über Wittingen nach Lüneburg und Hamburg. Zwischen Göttingen und Halle erschließt die von der A 7 abzweigende A 38 den thüringischen und sächsischen Wirtschaftsraum. Die von Braunschweig nach Süden führende A 395 mündet vor dem nördlichen Harzrand in die B 6, die ihrerseits als vierspurige Schnellstraße Goslar mit Wernigerode, Quedlinburg, Aschersleben und den ostdeutschen Zentren Magdeburg und Leipzig verknüpft.

In Nord-Süd-Richtung schließt die ICE-Strecke Frankfurt-Göttingen-Hannover-Hamburg einschließlich der Eckverbindung über Hildesheim nach Braunschweig und Wolfsburg den Bezirk Braunschweig an die europäischen Metropolen an, in Ost-West-Richtung leistet dies die ICE-Strecke Ruhrgebiet-Hannover-Wolfburg-Berlin bzw. Hannover-Braunschweig-Magdeburg-Berlin. Die wichtigste überregionale Binnenschiffahrtsstraße ist der Mittellandkanal, Teil der international bedeutenden West-Ost-Querverbindung zwischen den Stromgebieten von Rhein, Ems, Weser, Elbe und Oder. Speziell durch den Elbe-Seitenkanal sind auch die Seehäfen Hamburg und Lübeck an das Netz der Binnenwasserstraßen angeschlossen und somit ist die Region Braunschweig für den Containertransport auf der Wasserstraße gut erreichbar. Der Verkehrsflughafen in Braunschweig dient neben der international bedeutsamen Avionikforschung dem Geschäftsreise- und Werkverkehr.

### Wirtschaft

Die Wirtschaft des Bereichs ist einem dynamischen Strukturwandel vom produzierenden zum dienstleistenden Sektor unterworfen. Obwohl weite Teile des Bereichs zum ländlichen Raum gehören und ca. 83 % der Fläche als Landwirtschafts- und Waldfläche genutzt wird, entstammen 2004 nur noch 1,1 % der wirtschaftlichen Leistung diesem Sektor, während das produzierende Gewerbe mit 38,6 % und der Dienstleistungsbereich mit 60,3 % zur Bruttowertschöpfung von insgesamt ca. 40 Mrd. EURO beitragen. Zum gleichen Zeitpunkt sind von den Erwerbstätigen am Arbeitsort 1,9 % in der Land- und Forstwirtschaft (mit Fischerei), 30,9 % im produzierenden Gewerbe und 67,3 % im Dienstleistungsbereich tätig.

Die Arbeitslosenquoten der einzelnen Gebietskörperschaften schwanken im Dezember 2005 zwischen 10,9 % und 17,0 % (landesweiter Mittelwert: 12,6 %). Aufgrund der zu Beginn des Jahres 2005 in Kraft getretenen Arbeitsmarktreformen ist ein Vorjahresvergleich nur von begrenztem Aussagewert. Fast überall im Bereich nahm die Zahl der Arbeitslosen zu, was ganz überwiegend darauf zurückzuführen ist, dass ehemalige Sozialhilfeempfänger nunmehr als Arbeitslose gezählt werden. Trotzdem gibt es im Vergleich der Dezemberarbeitslosigkeit 2004 und 2005 in den Landkreisen Gifhorn (-0,6 %) und Helmstedt (-1,0 %) bemerkenswerte Rückgänge. Wie in den Vorjahren liegt



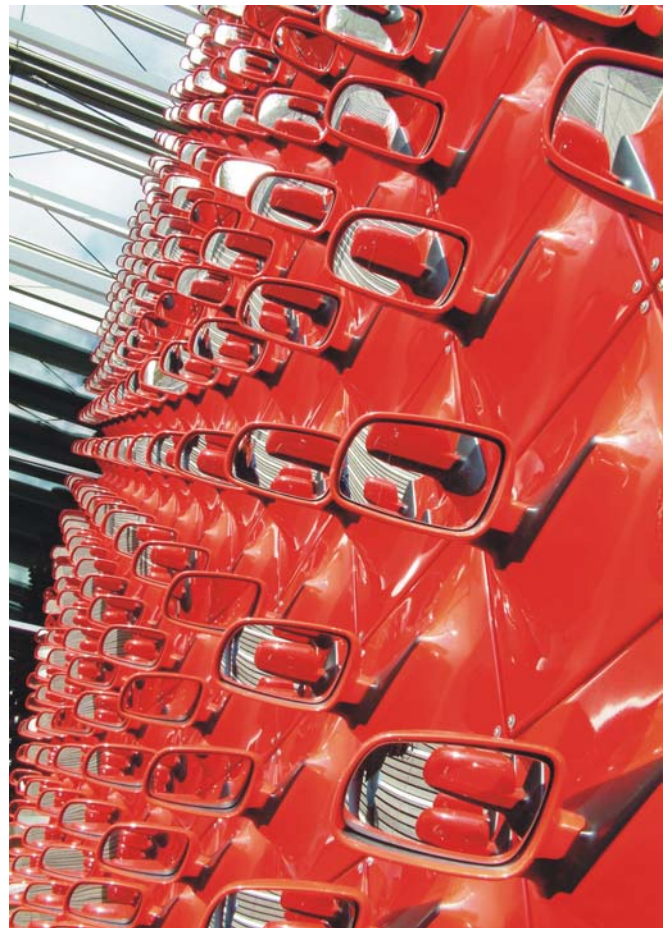
die Arbeitslosenquote im Landkreis Osterode am Harz im Dezember 2005 besonders hoch (17,0 %). Relativ günstige Werte charakterisieren den Raum Wolfsburg/Gifhorn.

Fast zwei Drittel des Bezirks liegen in der Lössbördenzone, die zu den Landschaftsräumen mit den besten Böden im Bundesgebiet zählt. Sie ist selbst für den Anbau anspruchsvollster Ackerfrüchte geeignet. Der Bereich gehört daher zu den Haupterzeugern von Zuckerrüben, Weizen, Gerste und Raps. Eine Sonderstellung besitzt infolge der Absatznähe der benachbarten Großstädte der Anbau von Spargel, der sich v. a. im Umland der Stadt Braunschweig etabliert hat. Das Gebiet der Regierungsvertretung ist mit 2 738 km<sup>2</sup> Waldfläche zu einem Drittel bewaldet. Auf diesen Holzreichtum stützen sich verschiedene Betriebe der Holzbearbeitung sowie der Möbel- und Papierindustrie. Größter Waldbesitzer ist dabei das Land Niedersachsen mit rund 53 % Waldanteil; der niedersächsische Harz ist fast vollständig Landeseigentum. Die Fichte stockt auf etwa 39 % der Waldfläche und ist hauptsächlich im Harz, aber auch im Solling vertreten. Die Kiefer (16 %) wurde zur Charakterbaumart des Tieflandes und prägt namentlich die Forsten im Landkreis Gifhorn. Das Berg- und Hügelland zwischen Salzgitter und Göttingen zählt zum Verbreitungsgebiet der naturnahen Buchenwaldgesellschaften (25 %). Insbesondere im Braunschweiger Hügelland finden sich große Eichenwälder von gleichermaßen hohem ökonomischen und ökologischen Wert.

Auch der Reichtum an Bodenschätzen hat die gewerbliche Entwicklung wesentlich beeinflusst. In besonderem Maß gilt dies für die bedeutenden Erzlagerstätten des Harzes, die schon in frühgeschichtlicher Zeit ausgebeutet wurden. Negatives Erbe dieser traditionellen Bergbau- und Verhüttungstätigkeit sind die z. T. erheblich belasteten Böden. Eine schon seit Jahrhunderten bedeutende Rohstoffgrundlage sind die Steine und Erden, auf deren Verwertung sich in der Region ansässige Unternehmen spezialisiert haben. Im Harz werden Natur-, Kalk- und Dolomitsteine sowie Gips und Anhydrit gewonnen, im Solling ebenfalls Natursteine, im Leine- und Okertal Kiese sowie Quarzsande bei Helmstedt. Über diese Rohstoffe hinaus fördert man noch heute Erdöl und Erdgas in den Landkreisen Gifhorn und Peine. Die mit Abstand größte Bedeutung unter den Massenrohstoffen kommt allerdings seit über 100 Jahren der im Helmstedter Revier geförderten Braunkohle zu, von der jährlich über 2 Mio. t im Tagebau Schöningen für den Betrieb des Kraftwerks Buschhaus abgebaut werden.

Kaum eine andere Region wurde in ihrer Entwicklung so stark durch den Straßenfahrzeugbau beeinflusst wie der Raum Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg. Die Automobilindustrie, einschließlich ihrer vor- und nachgelagerten Bereiche, bildet hier das wirtschaftliche Rückgrat. Bundesweit gibt es eine einmalig hohe Konzentration von unterschiedlichen, im Verkehrsbereich tätigen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Der mit dieser Monostruktur verbundene hohe Beschäftigungsanteil im verarbeitenden Gewerbe – also im sekundären Sektor – liegt sowohl über dem Landes- als auch über dem Bundesdurchschnitt. Mit Peine und Salzgitter umfasst dieser Raum darüber hinaus auch Schwerpunkte der Eisen- und Stahlindustrie. Neben diesem Wirtschaftszweig und dem erwähnten Straßenfahrzeugbau spielen mittlerweile auch moderne Folgeindustrien, v. a. die Mikroelektronik, eine wichtige ökonomische Rolle. Im Gegensatz zum nördlichen Teil des Bezirks ist der Wirtschaftsstandort Göttingen durch den Dienstleistungssektor geprägt. In der Stadt Göttingen arbeiten hierin weit über zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Darüber hinaus ist in dieser Region ein insgesamt gesunder Branchenmix vorhanden, der sich auch auf alteingesessene traditionelle Unternehmen stützt.

Die Städte Braunschweig und Göttingen sind Schwerpunkte verkehrs- und marktorientierter Branchen, bedeutende Universitäts-, Verwaltungs- und Versorgungszentren, traditionelle Wissenschafts- und Forschungsstandorte von bundesweiter Bedeutung und decken als Oberzentren ein breites Spektrum des Dienstleistungsbereichs ab. Darüber hinaus gilt die Stadt Göttingen als Schwerpunkt der Feinmechanik und der optischen Industrie und hat sich in den letzten Jahren zu einem führenden Standort im Bereich der Bio- und Medizintechnologie (Life Science) entwickelt. Im Einzelnen weist der räumliche Zuständigkeitsbereich der Regierungsvertretung Braunschweig eine beachtliche Forschungsinfrastruktur auf. Neben den Einrichtungen an den vier Hochschulen im Bezirk (Universität Göttingen, Technische Universitäten Braunschweig und Clausthal, Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel) und dem Fachhochschulzweig Göttingen der Hochschule für



*Außenspiegel-Impressionen aus der Autostadt Wolfsburg*

angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzmin- den/Göttingen gibt es eine Vielzahl außeruniversitärer Forschungs- einrichtungen. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirt- schaft (BBA), die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die Phy- sikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) haben z. B. ihren Sitz in Braunschweig; im Raum Göttingen befinden sich u. a. fünf Max-Planck- Institute, das DLR und das Deutsche Primatenzentrum (DPZ). Dar- über hinaus sind die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten füh- render ansässiger Unternehmen zu erwähnen. Eine Reihe dieser Ak- tivitäten betreffen die Verkehrssicherheit und -führung und sind am Forschungsflughafen Braunschweig konzentriert. Dort besteht eine in Deutschland einmalige Kombination von öffentlichen Einrichtungen (Luftfahrtbundesamt, Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung), For- schungseinrichtungen (z. B. Deutsches Zentrum für Luft- und Raum- fahrt, Institute der Technischen Universität Braunschweig) und auf diesem Gebiet tätigen Privatunternehmen, die gemeinsam das Rück- grat der Verkehrskompetenzregion Braunschweig bilden.

Der Harz nimmt mit seinen Kur- und Wintersporteinrichtungen als Fremdenverkehrs- und Erholungsgebiet von überregionaler Bedeu- tung eine herausragende Stellung ein, die maßgeblich aus seiner na- turräumlichen Ausstattung als Mittelgebirge resultiert. Neben den tra- ditionellen Sportarten Wandern und Skilang- sowie Abfahrtslauf er- freut sich das Mountainbiking auf 47 ausgeschilderten Routen mit mehr als 1 400 km Gesamtlänge wachsender Beliebtheit. Im Harz sind fer- ner zahlreiche Talsperren (z. B. Oker-, Grane-, Oder-, Sösetalsperre) vorhanden, die vitale Funktionen im Hochwasserschutz und in der Trinkwasserversorgung erfüllen. Aus dem Talsperrensystem wird über Fernwasserleitungen selbst die Bevölkerung in den Ballungsräumen außerhalb Niedersachsens (z. B. Bremen) mit Trinkwasser versorgt. Weitere Schwerpunkte des Fremdenverkehrs sind der Solling (Natur- park Solling-Vogler), die Oberweser mit Bramwald und Kaufunger Wald (Naturpark Münden), der Naturpark Elm-Lappwald sowie der südliche Ausläufer der Lüneburger Heide im Nordteil des Landkreises Gifhorn.



Seenlandschaft aus Menschenhand: der Oderstausee im Oberharz

Angesichts des zunehmenden globalen Wettbewerbs muss es Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte sein, die vorhandenen Produktionsstätten in der Stahl- und Kraftfahrzeugindustrie zu sichern und mittelständische Betriebe zu stärken. Durch die Eröffnung neuer Geschäftsfelder versucht die Braunschweigische Kohlenbergwerke AG (BKB) die durch das Auslaufen der Kohleförderung zu erwartenden Arbeitsplatzverluste zu kompensieren. Unter dem Eindruck nachhaltiger Rezession und erheblicher Arbeitsplatzverluste ist die Einsicht gewachsen, dass nur ein Schulterschluss von Wirtschaft, Verwaltung und Politik diese Entwicklung aufhalten kann. Unter dem weit gefassten Leitbild "Verkehrskompetenzregion" sieht die Region die Chance, im Rahmen eines europäischen Standortwettbewerbs langfristig zu bestehen; dies macht allerdings auch den Ausbau der Forschungsstandorte Braunschweig und Göttingen erforderlich.

## Kooperationen

Im Rahmen der in den letzten Jahren forcierten interkommunalen Zusammenarbeit bildeten sich im Bezirk Braunschweig, aber auch über dessen Grenzen hinweg, Kooperationen mit dem Zweck, regionalspezifische Probleme zu lösen. Es sind dies die Region Braunschweig mit dem Zweckverband Großraum Braunschweig und der „projekt REGION BRAUNSCHWEIG GmbH“ sowie die Region Südniedersachsen mit dem Regionalverband Südniedersachsen e. V., der Modellregion Südniedersachsen und der SüdniedersachsenStiftung. Der Regionalverband Harz e. V., der von den Landkreisen der Harzregion in den Ländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zunächst auch mit dem Ziel der Regionalentwicklung gegründet worden ist, konzentriert sich demgegenüber nur noch auf die Aufgaben als Naturparkträger (einschließlich Geopark) und auf die Kulturförderung.

Die Region Braunschweig (Gebiet des Zweckverbandes Großraum Braunschweig und der „projekt REGION BRAUNSCHWEIG GmbH“) umfasst etwa drei Fünftel des Bezirks Braunschweig. Hier leben knapp 1,2 Mio. Einwohner. Die Arbeitsmarktzentren sind Braunschweig (105 000 Beschäftigte), Wolfsburg (96 000 Beschäftigte) und Salzgitter (46 000 Beschäftigte). Die langfristige Bevölkerungsentwicklung ist jedoch schwach: Seit Mitte der 1990er-Jahre verzeichnet der Raum einen leichten Bevölkerungsrückgang. Die Wirtschaftskraft entspricht dem gesamtdeutschen Durchschnitt, wobei die wirtschaftliche Dynamik nicht ganz den westdeutschen Durchschnitt erreicht. In der Region Braunschweig ist der 1992 gegründete und 1996 um den Landkreis Goslar erweiterte Zweckverband Großraum Braunschweig Träger der Regionalplanung, untere Landesplanungsbehörde und Aufgabenträger für den öffentlichen Nahverkehr. Als Träger der Regionalplanung erstellte der Großraumverband zur Förderung der Windenergienutzung unter gleichzeitiger Wahrung des Orts- und Landschaftsbildes ein gesamtträumliches Planungskonzept. Mit seinem regionalen Einzelhandelsentwicklungskonzept lieferte er einen planerischen Ansatz zur Sicherung und Entwicklung einer auf die vorhandene Zentrenstruktur ausgerichteten attraktiven Handelslandschaft. Im Forschungsvorhaben „STADT+UM+LAND 2030“, das vom Bundesminis-

terium für Bildung und Forschung finanziert wurde, setzte sich der Verband unter breiter Beteiligung von Bürgern, Kommunen und Institutionen mit der zukünftigen Entwicklung der Region auseinander. Derzeit erarbeitet er ein neues Regionales Raumordnungsprogramm, das der Freiraumsicherung und dem Hochwasserschutz besondere Aufmerksamkeit widmet. Als Aufgabenträger für den öffentlichen Nahverkehr sorgt der Großraumverband für ein interessantes Angebot bei Bus und Bahn, z. B. durch einen einheitlichen Verbundtarif. Die Planungen für ein abwechslungsreiches RegioStadtBahn-Netz stehen kurz vor der Umsetzung und werden die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs deutlich erhöhen. Finanziert wird der Zweckverband Großraum Braunschweig durch eine Verbandsumlage, die einwohnerbezogen und anhand des Steueraufkommens bestimmt wird. Wichtigste Einnahme sind darüber hinaus die dem Großraum Braunschweig zustehenden Regionalisierungsmittel nach dem Regionalisierungsgesetz zur Aufrechterhaltung des schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs.

Im Jahr 2005 wurde die „projekt REGION BRAUNSCHWEIG GmbH“ als von der Wirtschaft und kommunalen Gesellschaftern getragene Private-Public-Partnership-Initiative gegründet. Das Projekt hat die Aufgabe, durch ein Wachstumskonzept neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Region im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsstandorten zu positionieren. Auf Grundlage der ermittelten beschäftigungsrelevanten Kernkompetenzen der Region, die im Fahrzeugbau, den Finanzdienstleistungen, Materialien/Maschinenbau, Umwelttechnik, Verkehrssicherheit/luK und im Tourismus liegen, werden derzeit 20 Wachstumsprojekte und Forschungskooperationen koordiniert und umgesetzt.

Die Region Südniedersachsen umfasst mit den Landkreisen Göttingen, Northeim und Osterode am Harz etwa zwei Fünftel des räumlichen Zuständigkeitsbereichs der Regierungsvertretung Braunschweig. Enge Beziehungen bestehen zu den benachbarten Landkreisen Holzminden und dem Landkreis Eichsfeld. In der Region Südniedersachsen leben rund eine halbe Million Einwohner; prägend ist das Oberzentrum Göttingen (59 000 Beschäftigte). Seit Mitte der 1990er-Jahre sinkt die Einwohnerzahl aufgrund einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung gekoppelt mit Wanderungsverlusten. Die Altersstruktur ist entsprechend von einem überdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen geprägt, die Wirtschaftskraft vergleichsweise gering.

1992 schlossen sich die drei Landkreise der Region und der Landkreis Holzminden, die Stadt Göttingen und 29 weitere Kommunen, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Sparkassen, Hochschulen und Einrichtungen der Forschung und des Forschungstransfers zum Regionalverband Südniedersachsen, einem eingetragenen Verein, zusammen. Schwerpunkte der Arbeitsfelder liegen im Regionalmanagement und -marketing. Die Arbeit erfolgt projektorientiert. Der Regionalverband verfolgt dabei das Ziel, die Region durch Kommunikation, Koordination und Kooperation weiterzuentwickeln. Mit 14 Städten und Gemeinden bzw. Samtgemeinden erarbeitete er eine Kooperationsvereinbarung zum Einzelhandel, die Innenstädte stärken und einem ruinösen Wettbewerb entgegenwirken soll. Im Rahmen der Modellvorhaben der Raumordnung analysierte er im Auftrag des Bundes-



Schacht Konrad im Salzgitter-Revier, durch die Diskussion um die Lagerung radioaktiven Mülls landesweit bekannt

amtes für Bauwesen und Raumordnung das Thema „Infrastruktur und demografischer Wandel“ und legte im November 2005 den Projekt-ergebnisbericht „Generationen-Netzwerk Südniedersachsen – Modellplanung zur generationsübergreifenden Infrastrukturentwicklung“ vor. Der Regionalverband wird finanziell von den Landkreisen und der Stadt Göttingen getragen und durch Sparkassen, die Nord/LB sowie durch projektbezogene Zuschüsse von Land, Bund und Europäischer Union unterstützt.

Die SüdniedersachsenStiftung wurde im März 2004 auf Initiative von Unternehmen zusammen mit den drei Landkreisen in Südniedersachsen und dem Landkreis Eichsfeld in Thüringen, der Stadt Göttingen sowie Sparkassen, Verbänden, Kammern und Hochschulen gegründet. Ziel der Stiftung ist es, den Leistungsstandard und die Qualität der Region in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt und Soziales zu verbessern und ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Konkrete Projekte befinden sich derzeit noch in der Aufbauphase.

Die Südniedersachseninitiative geht auf einen Vorstoß des Interministeriellen Arbeitskreises „Landesentwicklung und ländliche Räume“ zurück. Ihre grundsätzliche Aufgabe ist, die von der Niedersächsischen Landesregierung verfolgte nachhaltige Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume über eine koordinierte Politik der Ressorts umzu-

setzen. Die Initiative umfasst die Landkreise Göttingen, Osterode am Harz und Northeim sowie die Stadt Göttingen. Sie verfolgt aktuell das Ziel, unter Rückgriff auf bestehende Kooperationsstrukturen regionale Handlungsfelder und eine Strategie zur Stärkung regionsbezogener Initiativen und Kooperationen zu formulieren. Vertreter der Ressorts und Akteure der Region (kommunale Wirtschaftsförderer, SüdniedersachsenStiftung, Regionalverband, Industrie- und Handelskammern, Universität Göttingen, Handwerkskammern und Gewerkschaften) arbeiten in der Planungsgruppe Südniedersachsen unter Vorsitz der Regierungsvertretung Braunschweig zusammen. Region und Land Niedersachsen sind damit seit Anfang 2005 eine Entwicklungspartnerschaft eingegangen, bei der die landespolitischen Zielsetzungen mit den Vorstellungen der Städte, Gemeinden sowie weiterer regionaler Akteure abgestimmt werden sollen.

Als ergänzendes und übergreifendes Element hat das Land Niedersachsen in seine regionalpolitische Strategie im April 2005 die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen einbezogen. Diese neue Kooperation von Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft möchte erreichen, diese Metropolregion auf der europäischen Karte zu positionieren, den Fördermittelfluss zu optimieren und sich dabei auf wenige, europaweit wirkende strukturverbessernde Projekte zu konzentrieren. Dazu gehören Wissensvernetzung, Internationalisierung, Infrastrukturausbau und internationales Marketing.